

2023
134 Joergank


Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuurger

Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuurger Landesverband fir Beienzucht

„Lehrling bleibt jedermann“



In dieser Ausgabe :

- Zucht der Carnica in Südtirol
- Der Totenkopfschwärmer
- Monatsanweiser

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000

Internet: <http://www.apis.lu>

FUAL Verwaltungsrat:

Präsidentin: Alexandra Arendt

Vize-Präsident: Paul GOEDERT, Mondercange - Tel. 621 139 122 - goedert@api-pg.lu

Schriftführerin: Alexandra ARENDT - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes : FUAL c/o Alexandra Arendt,
24 Henneschtgaass, L-5485 Wormeldange-Haut

Schatzmeister: Patrick SCHWEITZER, Rue de la Poste 14 - L-8824 Perlé
sfoog@pt.lu oder tresorier@apis.lu

Mitglieder: Jacques DAHM - Alexander JOLIVET - Daniel SCHUSTER - Pol BOURKEL -
Paul KOEDINGER

FUAL Aufsichtsrat:

Präsident: Georges GIDT - gidtg@pt.lu

Mitglieder: Nicolas JOSSELIN - Nico KALMES - Guy SCHONS - Christian ZOUVAL - Maurice THORN

FUAL Zuchtgruppe

Nicolas JOSSELIN, Bigonville - Tel. 691 86 95 08 - josnico@pt.lu

Paul JUNGELS, Brandenburg - Tel. 691 49 05 25 - paul@apisjungels.lu

FUAL Beien-Zeitung

Das Redaktionskomitee der Beienzeitung setzt sich zusammen aus:

Pol BOURKEL - Jacques DAHM - Dr. John WEIS

Redakteur: Paul JUNGELS - paul@apisjungels.lu oder redacteur@apis.lu

Korrektur: Natascha ROELTGEN - Alexander JOLIVET

Zustellung der Beienzeitung: Paul KOEDINGER, Consdorf - Tel. 621 28 47 42 - paulkoedinger@hotmail.com

FUAL Internet

Alexander JOLIVET - webmaster@apis.lu

Beie-Beroder:

Andreas REICHART, L-6630 Wasserbillig, 46, Grand-Rue, 2. Stock, Büro Nummer 7 - Tel. 671 88 21 17

Coverbild: © Bourkel: Frühlingserwachen

Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors. Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge sinnwährend zu kürzen.

Liebe Imkerinnen, liebe Imker,



© Arendt

Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal den Leitartikel in der Bienenzeitung schreiben würde. Es ist bequemer, wenn andere schreiben und man selber lesen kann. Aber jetzt ist es an mir und es fällt mir gar nicht leicht. Was erwartet man von mir? Wo soll ich Akzente setzen?

Vielleicht sollte ich weiterhin dem nachgehen, was mich spontan antreibt. Genau das habe ich während des letzten Jahres in meiner Funktion als Schriftführerin in der FUAL auch getan. Sehr oft habe ich selber Initiative ergriffen und blieb nicht bei dem stehen, was man vielleicht von mir erwartet hätte. Ich versuchte, dort mitzuwirken, wo ich mich auskannte, hielt mich zurück und überließ Anderen das Feld, wo ich nicht weiterwusste, beobachtete und lernte dazu. Das ist wahrscheinlich das Schöne daran, mit anderen Menschen, besonders mit Menschen, die einer gemeinsamen Leidenschaft nachgehen, zusammenzuarbeiten, sodass man sich selber und gemeinsam weiterentwickelt. Durch die gemeinsame Arbeit lernt man, Unstimmigkeiten zu überwinden, Stärken zu erkennen und zu fördern. Die Imkerinnen und Imker unterscheiden sich stark durch ihren Background, ihre Interessen und dem, was sie von einem Verein oder Verband erwarten. Diese Vielfalt sollten wir zulassen.

Im Laufe des letzten Jahres haben wir es zudem geschafft, eine interessante und

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel der Präsidentin	63
Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine	64
Frühlingsbotschaft	65
Vereinsnachrichten	
<i>Dem Andreas säi Virtrag "vun der Wab an Glas" BV lechternach</i>	66
<i>Generalversammlung KV Remich</i>	66
<i>Käerzenatelier</i>	67
<i>FUAL - Einladung ordentliche Delegiertenversammlung</i>	68
<i>Rapport vum 13. Januar 2023</i>	69
<i>Einladung zur ordentlichen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins „Lëtzebuurger Hunneg“</i>	71
Cuisine au miel 2023	72
Gemeinsame Züchtertagung	74
Versammlung experts apicoles	75
Biologie der Honigbiene	76
Das Bienenwachs	77
Monatsanweiser März	79
Aus der Zucht	87
Natur, Mitbewohner im Bienenvolk	91
Trachtpflanzen für Honig- und Wildbienen	96
Wie geht's weiter mit der Marque Nationale?	98
Deutscher Apitherapie Bund e. V.	99
Im nächsten Heft zu lesen	99

De Beieberoder, Andreas REICHART,

erreicht Dir:

Tél.: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Ushrëft:

L-6630 Wasserbillig,

46, Grand-Rue,

2. Stock, Büro Nr 7

flexible Internetseite aufzubauen, über die wir mittlerweile auch gut kommunizieren. Die Aktivitäten der Vereine werden so noch sichtbarer und Zulauf neuer Mitglieder erfahren. Langfristig entsteht dadurch sicherlich eine neue oder andere Dynamik in den Vereinen. Viele Menschen suchen sich gerade die Imkerei als Freizeitbeschäftigung aus, weil sie der Natur näher sein möchten. Ich denke, als Gemeinschaft mit etwa 500 offiziell eingetragenen Imkern und mit einer weit höheren Zahl derer, die sich dafür interessieren, können wir dazu beitragen, dass unsere Umwelt wieder diverser wird für unsere Honigbienen und für andere Bestäuber. Indem wir Wildpflanzen in unserem direkten Umfeld zulassen, an allen möglichen Stellen im Siedlungsraum, sei es in Gärten, Balkonen, auf begrünten Dächern, entlang der Straßen und Mauern; der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, fördern wir allgemein die Artenvielfalt. Diejenigen von uns,

die noch in der glücklichen Lage sind, eigenes Land zu besitzen, können das in noch größerem Maße tun: durch Anpflanzen von einheimischen Hecken, Obstbäumen und einschüriger Mahd der Wiesen. Durch den direkten Kontakt mit unseren Kunden können wir zudem bei Gesprächen sicher noch einiges dafür tun, um dieses Netzwerk zu erweitern.

Denn, wenn wir ehrlich sind, was ist spannender, als in der Natur einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen?

In diesem Sinne hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohl unserer Bienen, unserer Natur und schlussendlich uns selbst.

Ich danke John Weis, meinen Imkerkollegen im Komitee der FUAL, sowie dem Bienenberater und dem Redakteur, die mir das Vertrauen geschenkt haben, um zukünftig die Präsidentschaft der FUAL zu übernehmen.

Alexandra Arendt

Allerletzte Neuigkeiten und Termine der Kantonalvereine:

Besuchen Sie die neuen Internetseiten www.apis.lu oder www.fual.lu



Cuisine au miel 2023

[Read more](#)



Impfstoff gegen Amerikanische Faulbrut zugelassen

[Read more](#)



Freshly announced: Theoretical beekeeper courses 2023

[Read more](#)

FUAL Internetseite mit den neuesten Vereins- und Verbandsnachrichten, Imkerkursen und vieles mehr, immer auf dem letzten Stand



© Bourkel

Frühlingsbotschaft

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling hinaus ins Weite.

Heinrich Heine



VEREINSNACHRICHTEN

Dem Andreas säi Virtrag "von der Wab an Glas" beim Beieveräin lechternach

De Beieveräin lechternach huet den 11. Januar zu Hénkel am Restaurant Kulturhoff Millermer sech mat senge Member getraff fir ee Referat vum Beieberoder, dem Andreas Reichart, ze verfollegen. Den Andreas huet vill Erklärunge ginn, wéi een Hunneg mäuscht. Dofir ass gekuckt ginn, wéi Beien et maachen fir Bléien ze fannen an wéi se den Nektar era bréngen.



© Koedinger

Schleideren an Bearbechtung vum Hunneg, Impfe vum Hunneg a soss alles wat domat ze dinn huet, ass genaustens erkläert ginn. Déi 28 Leit, déi do present waren, konnten nëmme staunen, wat den Andreas do vun Erklärunge ginn huet. Vill Froe vun de Memberen sinn beäntwert ginn fir een anere Point de vue ze kréien. An dësem Sënn seet de Beieveräin dem Andreas ee grouse Merci, dass hien sech op engem verréeënte Samschden déi Zäit geholl huet fir 5 Stonne laang mat eise Member ze verbréngen.

Paul Koedinger



VEREINSNACHRICHTEN

Generalversammlung vum KV Remich

Freides, den 17. März 2023
em 19:00 Auer zu Bech-Maacher am „Gemeenesall“

Kontakt: Maggy Hirt-Woeldgen
30, Bechel L-5403 Bech-Maacher
beieverain.remich@gmail.com
Tel.: 00352 621 733 532





Käerzenatelier

De 4. Februar huet de KV Wooltz op säi Käerzenatelier invitéiert. Moies gouf gebotzt, geraumt, Dëscher zesumme gestallt, Material era bruecht, an de Beiwues gouf lues waarm gemaach. Mir waren ganz fläisseg a gudder Deng. Ganz sympathesch war de Besuch vu Leit, déi gesinn hunn, dat d'Dier vun der Beieschoul op stoung, esou konnte mir hinnen weisen an erklären, wat mir alles als Beieveräin ze bidden hunn. Schéin, dat d'Beieschoul zu Wooltz op Interessi bei de Leit stéisst. Nodeem mir gutt gewuddert hunn, war et un der Zäit eis ze stäerken. No engem gudden a lëschtigen Mëttegiessen ass et dunn lass gaangen, dat déi éischt Leit fir den Käerzen Atelier komm sinn. Den Nicolas hat eis ganz vill schéi Käerzeformen vum „Beienhaff. lu“ matbruecht.

Et gouf Stoff geschnidden, Wicken an der Käerzeform festgemaach, Wuess an d'Forme gegoss, Wuessdicher bepinselt a gestreckt, jidderee war mat Begeescherung bei der Saach. D'Zäit ass nëmme esou verflunn. Et gouf sech ausgetosch, aner Techniken ofgekuckt, a virun allem vill gelaacht.

Lues a lues hunn sech d'Leit du mat hire Käerzen a Wuessdicher zefridden op den Heemwee gemaach. E besonnesche Merci un den Nicolas, de Georges an d'Tammy, ouni sie wir dësen Dag nik zustan komm.

Muriel Winandy-Pütz



© Josselin: De Georges an d'Tammy hunn de Stoff an d'Schaffmaterial vir d'Wuessdicher matbruecht. Mat grousser Begeescherung a gudder Laun goung et du lass:



© Josselin: Bei esou engem flotte Mëtteg vergësst ee gären d'Zäit, esou ass et eis och gaang.

EINLADUNG

Ordentliche Delegiertenversammlung 2023

am 26. März 2023 um 9:00 Uhr

**Salle des Sociétés
81, rue de Luxembourg
L-7540 Rollingen**

Tagesordnung

1. Begrüßung durch die Präsidentin der FUAL
2. Feststellung der Anwesenheiten
3. Tätigkeitsbericht 2022
4. Finanzbericht 2022
5. Stellungnahme des Aufsichtsrates
6. Entlastung des Verwaltungsrates
7. Budget 2023
8. Wahlen für den Verwaltungs- und Aufsichtsrat
Neu zu besetzen ist das Sekretariat.
Mit 6 Mitgliedern erfüllt der Aufsichtsrat derzeit Art 19) der Statuten. Der Vollständigkeit halber sind jedoch noch Vertreter der Kantonalvereine Grevenmacher und Remich erwünscht.
9. Anträge
10. Verschiedenes



Rapport vum 13. Januar 2023, Entrevue mam Minister Claude Haagen



© Bourkel: Presenzen: Minister Claude Haagen, André Loos (MA), auf dem Bild fehlen Dr Felix Wildschutz, Dr Carlo Georges (ALVA), François Kraus, Alain Körner (ASTA)

© Bourkel



© Bourkel: FUAL: Alexandra Arendt, Georges Gidt, Alexander Jolivet, Nicolas Josselin, auf dem Bild fehlen Pol Bourkel, Paul Koedinger, Andreas Reichart, Guy Schons

- Convention conclue entre le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg et la Fédération des unions d'apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg (FUAL) relative aux conseils en matière d'apiculture: D'Madamm Jeanne Roland ass dofir d'Kontaktpersoun am MA
- Collaboration avec la Chambre d'agriculture
De Kontakt soll weiderhi bestoe bleiwen. D'LWK ass eng Beruffsverriedung an huet net direkt eppes mam Ministère ze doen.

- Base de données des apiculteurs auprès de l'ALVA
D'FUAL ass drun interesséiert wéi de Profil vun den Imker sech entwéckelt, wéi z.B. Geschlecht an Alter, an och wéi d'Verdeelung vun de Vëlker landeswäit ass. D'ALVA ass averstanen d'Donnéen anonymiséiert matzedeelen, wann den Imker d'Date fräigëtt. De Formular, dee järelech geschéckt gëtt, gëtt vun der ALVA an der FUAL ugepasst. Eng Demande geet dann un de Minister.
- Produits de traitement contre la varroase
 - Sait 2015 sinn d'Behandlungsmëttel net méi un de Staat zrëckbezuelte ginn. D'FUAL mécht eng schrëfflech Demande fir dësen „Oubli de paiement“ matzedeelen an no der Prozedur fir de Remboursement ze froen.
 - Fir datt d'Behandlungsmëttel matzäit do sinn, gëtt dëst Joer d'Bestellung am Virus ob Erfahrungswärter vun 2022 gemaach.
- Déclin des insectes pollinisateurs; mesures concrètes
 - Am neien Agrargesetz gëtt et weiderhi fräiwëlleg Agrarëmweltmoosnamen, Biodiversitéitsverträg kënnen och nach ofgeschloss ginn.
 - De Budget vun de Bieeplanzen ass 2023 liicht eropgesat.
- Marque nationale / Lëtzebuurger Hunneg AOP
D'Qualitéitskontrolle vun der AOP kënne warscheinlech zu 60% iwwert d'Aiden am Agrargesetz iwwerholl ginn an d'Promotioun zu 80%. D'Aide sinn un de Porteur vum Label gebonnen. Konkret heescht dat, datt och en Imker mat wéineg Vëlker Käschtchen ze droen huet. De Cahier de charge ass awer nach net definitiv. Et steet nach den Devis vun de Kontrollen aus.
- Evenement « Deutschsprachiger Imkerkongress » am Joer 2024
De Minister proposéiert den Event gläichzäiteg wéi d'LUGA 2025 ofzehalen, well dat gutt an dee Kader géif passen. Ursprénglech war dat och esou geduecht, duerch de Covid ass eng Verschibung tëscht den zwee Eventer entstanen. Wéinst der Vereenbarung mat all den däitschsprochege Verbänn bleift den Termin bestoen ewéi festgehalten. Fir eng Bedeelegung un de Käschte mécht d'FUAL eng schrëfflech Ufro un de Ministère.
- Aide sur les investissements
Den Detail kënnt an e Reglement. Fir eng Upassung vum Taux soll d'FUAL beim Här Pety vun der ASTA nofroen.
- Indemnisation des pertes de revenu des apiculteurs professionnels
 - Bei engem schlechte Joer kann eng Ënnerstëtzung ob „une calamité naturelle ou un phénomène climatique défavorable“ accordéiert ginn. Déi muss awer vun der FUAL ugefrot ginn.
 - Professionell Imker kënnen zousätzlech der Handelskummer an / oder der Landwirtschaftskummer bäitrieden, wou hiren Interesse Rechnung gedroe gëtt.
- Projet Bee-First leeft 2023 aus. D'FUAL kann aner Iddie proposéieren.



Einladung zur ordentlichen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins „Lëtzebuenger Hunneg“



Der Vorstand lädt Sie herzlich zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung ein:

Am Mittwoch, den 22. März 2023 um 19:00H
im Seminarraum «An der Scheier» des Restaurants «A Guddesch»
(1, am Kaesch L-7593 Biereng / Miersch).

Neben den Vereinsmitgliedern sind auch alle Imker herzlich willkommen, die Interesse am gemeinsamen Honigverkauf haben.

Tagesordnung:

- Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten Jeannot Glodé
- Tätigkeitsbericht der Sekretärin Claudine Reiser
- Finanzbericht des Kassierers Marcel Straus
- Bericht des Aufsichtsrats
- Entlastung des Kassierers
- Entlastung des Vorstandes
- Festlegung des Mitgliederbeitrags
- Teilweise Neuwahl des Vorstands

Die Bewerberinnen und Bewerber für den Vorstand und den Aufsichtsrat werden gebeten ihre Kandidatur bis zur Generalversammlung an den Präsidenten Jeannot GLODE, 16A, Hauptstrooss, L-9181 TADLER oder auf hunneg@pt.lu zu senden.

- Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats
- Vorstellung und Abstimmung des (angepassten) AOP-Qualitätssiegels für Honig aus Luxemburg « **Marque Nationale Lëtzebuenger Hunneg** »
- Ausblick auf das Jahr 2023, Verschiedenes und freie Aussprache
- Schlusswort

Wir würden uns freuen, Sie zahlreich bei uns begrüßen zu dürfen.

Jeannot Glodé,
Präsident

Claudine Reiser,
Sekretärin

PS: Der jährliche Mitgliedsbeitrag von 20 Euro ist zu überweisen auf das Konto von „Lëtzebuenger Hunneg“ IBAN LU68 0019 4355 2214 3000 (BCEE). (vor dem 1. April)

Cuisine au miel 2023

von Pol Bourkel

2023 war es endlich wieder soweit, es sollte wieder eine „Cuisine au miel“ stattfinden.



© Bourkel: Wie der Rektor der Hotelfachschule Michel Lanners in seiner Ansprache betonte, war es kein Problem, Schüler für diesen Wettbewerb zu motivieren.

Es sei ihnen, der Schule sowie den Schülern, ein großes Anliegen, den Honig als einheimisches natürliches Lebensmittel mit anderen regionalen Produkten zu einem Geschmackserlebnis zusammenzustellen und so das Können der Schüler zu beweisen. Mit einigen sehr treffenden „Vergleichen“ der Arbeit von Köchen mit der von Imkern beendete der Rektor der Hotelfachschule Michel Lanners seine Ansprache und gab das Wort weiter an Alexandra Arend, die neugewählte Präsidentin der FUAL. Sie wies darauf hin, wie wichtig es sei, dass der „Lëtzebuerger Hunneg“ aus lokaler Produktion, ob vom professionellen Imker oder vom Hobbyimker, die ihm zustehende Wertschätzung erhalten solle, und dieser Wettbewerb sei ein wichtiges Zeichen hierfür. Mit einigen Eckdaten aus der Luxemburger Imkerei, betreffend Völkerzahl und aktiven Imkern gab sie anschließend das Wort an Landwirtschaftsminister Claude Haagen weiter. Der Minister begrüßte die Initiative der „Cuisine au miel“ als Zeichen der guten Zusammenarbeit zwischen FUAL und EHTL.

Es sei eine Herausforderung für beide Seiten, die man nur unterstützen könne. Er wünschte allen Teilnehmern gutes Gelingen, bemerkte aber auch, dass es an diesem Abend nur Gewinner und keine Verlierer geben würde. Und der Minister sollte Recht behalten.

Es wurde ein Drei-Gang-Menü serviert, das Auge und Gaumen verwöhnen sollte.



Jeder Teilnehmer hatte die Aufgabe, aus einem vorgegebenen Warenkorb Vor- und Hauptspeise sowie Nachspeise zuzubereiten. Einzige Pflicht war, dass in allen 3 Gängen Honig verarbeitet werden musste. Nachdem die Nachspeise allen Gästen gereicht worden war, zog sich die vierköpfige Jury zurück, um ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden und die Sieger in den verschiedenen Kategorien zu wählen. Gespannt wartete der ganze Saal auf die Verkündigung der offiziellen Resultate:



© Bourkel: Nach dem Aperitif nahmen alle geladenen Gäste, unter ihnen Imker der verschiedenen Kantonalvereine, Vertreter von Ministerien, sowie auch Eltern der am Wettbewerb teilnehmenden Schüler, an den festlich gedeckten Tischen Platz.

Palmarès 2023:

- **1^{er} prix : Antonin Bodinier** (École Sainte-Catherine Le Mans), qui a aussi réalisé le meilleur plat, un régal pour les yeux et pour le palais ;
- **2^e prix : Ninon Munier** (EHTL), qui s'est distinguée avec la meilleure entrée ;
- **3^e prix : Victor Thill** (EHTL), dont le dessert a ravi les juges.



© Bourkel: Die erstplatzierten Schüler erhielten alle Sachpreise, die für das spätere Berufsleben von Nutzen sein werden. Aber so wie Minister Haagen schon in seiner Ansprache vermerkte, ging kein Schüler leer aus. Alle Beteiligten erhielten einen von der FUAL gesponsorten Präsentkorb mit regionalen Spezialitäten und Honigprodukten.

Die „Cuisine au miel“ war ein erfolgreicher Abend, sowohl für die Schüler wie auch für alle Anwesenden. An alle Beteiligten und Gäste dieses Abends geht ein großes Dankeschön. Zu hoffen bleibt, dass auch in Zukunft die gute Zusammenarbeit zwischen EHTL und der FUAL weitergeführt werden kann.

Gemeinsame Züchtertagung F.U.A.L. Zuchtgruppe und VSH Zuchtgruppe Varroaresistenz

Donnerstags den 30ten März 2023 um 19:00 Uhr
in „A Guddesch“ Beringen bei Mersch



Tagesordnung:

- **19.00: Begrüßung: Nicolas Josselin**
- **Begrüßung durch die FUAL-Präsidentin: Alexandra Arendt**
- **Rückblick auf die Aktivitäten im Zuchtjahr 2022**
- **Organisation der Aktivitäten 2023**
 - Neuer Zuchtkoordinator
 - Zuchtgruppen, Termine, Voranmeldung zur Besamungsaktion, Anmeldungsunterlagen
 - Drohnenvölker 2023: Festlegung von Anzahl und Herkunft der Drohnenvölker
 - Organisation und Koordination der Besamungsstellen und der Besamung
 - Finanzierung
- **Rückblick und Resultate der VSH-Zuchtgruppe, wie geht es 2023 weiter**
 - Zuchtverfahren, Zuchtmaterial und künftige Arbeitsweisen der verschiedenen Gruppen
 - Begattungsstände
 - Verbesserungsvorschläge seitens der Mitglieder
 - Finanzierung
- **Vortrag von Didier Brick aus Belgien: Selektionsgeschichte der Honigbiene**

Züchter und Zuchtinteressierte sind herzlich eingeladen!

Nicolas Josselin

Paul Jungels

KLEINANZEIGE :

Zu verkafen:

No der Auswanderung 4-5 Carnica-Beievölker op Dadant Blatt.
Carole Thoma - ☎ 621 26 44 26 oder kroetencalli@gmail.com

Versammlung experts apicoles vom 31^{ten} Januar 2023 in Beringen



Unter anderem wurden folgende Punkte besprochen:

Bestellung der Behandlungsmittel:

Die Bestellung der Varroa-Behandlungsmittel soll künftig in Abstimmung mit der Veterinärverwaltung auf der Grundlage der Bestellungen vom jeweiligen Vorjahr erfolgen. Auf diese Weise können die chronischen Verzögerungen bei der Auslieferung im Juli vermieden werden. Es müssen allerdings Lagermöglichkeiten für notwendige Reserven gefunden werden.

Weiterbildung:

Im Frühjahr soll die Praxis der Entnahme der Futterkranzproben unter den Experten abgestimmt werden. Zugleich soll Anschauungsmaterial der übrigen Bienen- und Brutkrankheiten studiert werden. Im Herbst erfolgt eine ausführliche Weiterbildung durch Frau Dr. Meixner aus Kirchhain.

Anlaufstelle für die Beantragung von Futterkranzproben bei Verdachtsmomenten der Imker ist Nico Kalmes. E-Mail apisnico@pt.lu Tel. 621 767 400 Daneben sind Teilnehmer der Zuchtgruppen und Nutzer der Begattungsstände gebeten, eine Futterkranzprobe zu beantragen, ebenso Imker welche Bienenvölker verkaufen. Hier noch einmal die Kontaktadressen aller ernannten Seuchenwarte:

ABBRUSCATO Vincenzo,	L-7793 Bissen	de.beiemann@gmail.com
BOCK Josy,	L-9747 Enscherange	bockjosy@yahoo.de
BOURKEL Pol,	L-9407 Vianden	pol.bourkel@gmail.com
GIDT Georges,	L-7423 Dondelange	georgesgidt@pt.lu
GUIRSCH Georges,	L-8552 Oberpallen	georges@guirsch.lu
JUNGELS Paul,	L-9361 Brandenburg	paul@apisjungels.lu
KALMES Nico,	L-3323 Bivange	apisnico@pt.lu
KREMER Roland,	L-3541 Dudelange	kremerj@pt.lu
REICHART Andreas,	L-6630 Wasserbillig	beieberoder@apis.lu
SCHUSTER Daniel,	L-9144 Dellen	apisschuster@hotmail.com
SIMON Claude,	L-9742 Boxhorn	maxleo55@gmail.com
THEWES Frank,	L-8153 Bridel	thefrank@pt.lu
WINANDY Laurent,	L-7520 Mersch	winandy.link@pt.lu
ZOUVAL Christian,	L-9764 Marnach	christian.zouval@armee.etat.lu



Das Bienenwachs

Von Andreas Reichart

Schon in der Frühzeit der Menschen war Wachs ein wichtiges Produkt aus dem Bienenvolk. Es gab Zeiten, in denen war Bienenwachs sogar wichtiger als Honig. Die Ägypter hätten ihre Toten ohne das Bienenwachs nicht einbalsamieren können. Im Mittelalter hätten die Kirche, die Klöster und der Adel keine feierliche Festbeleuchtung gehabt.

Ein faszinierender Baustoff, den die Bienen selbst produzieren können. Mit geringem Materialaufwand erzielen sie ein größtmögliches Fassungsvermögen und höchste Stabilität. So hat z.B. eine DN Wabe ein Wachsgewicht von nur 80g, kann aber 2kg Honig speichern. Bienenwachs besteht hauptsächlich aus Kohlenwasserstoffen, Einfach- und Doppelester und Fettsäuren. Im Moment sind aber schon über 300 weitere Bestandteile bestimmt worden.

Vom 12. bis 18. Tag sind die Wachsdrüsen der Arbeiterinnen auf dem Höhepunkt ihrer Aktivität. Ihre Wachsdrüsen sind dann optimal entwickelt. Falls es im Bienenvolk nötig ist, können aber auch ältere Arbeiterinnen ihre Wachsdrüsen nochmals reaktivieren. Erst ab Tageshöchsttemperaturen über 15°C fängt ein Bienenvolk mit der Bautätigkeit an. Bei uns ist das etwa um die Zeit der Weidenblüte. Die Bauleistung eines Bienenvolkes ist beeindruckend. So kann ein Bienenvolk während der Trachtzeit bis zu 15 Mittelwände (DN) ausbauen und wer schon einmal einen Schwarm eingefangen hat, kann beobachten, dass dieser innerhalb einer Woche eine ganze Zarge mit Mittelwänden ausbauen kann. Wird er dann weiter gefüttert, wird er auch weiter Mittelwände ausbauen.

Für den Wachsbaub benötigen die Bienen Zucker oder Honig. Ältere Untersuchungen von Karl Weiß (Erlangen) zeigten, dass die Bienen zwischen 2,8 und 8 kg Zucker für die Herstellung von 1 kg Wachs benötigen. Daher bauen die Bienen in unserer Gegend hauptsächlich zwischen April und Juni. Diese Zeit sollten der Imker und die Imkerin auch nutzen, damit sie eine regelmäßige Bauerneuerung erhalten. Werden die Brutwaben zu oft bebrütet, werden die Wabenzellen immer kleiner, da bei jeder Häutung die alte Larvenhaut in der Zelle zurück bleibt und somit der Durchmesser der Wabenzellen immer kleiner wird. Damit werden auch die Bienen, die in solchen Zellen schlüpfen, immer kleiner, sie haben ein geringeres Gewicht, ihr Rüssel wird kleiner und auch das Volumen ihrer Honigblase ist geringer.

Jede Wabenzelle ist von sechs rechteckigen Wänden umgeben, die exakt in einem Winkel von 120° zueinander stehen. Die Zellen sind schräg nach oben gerichtet (95°), dies verhindert das Auslaufen von eingelagertem Honig. Die Arbeiterinnen haben 4 Paar Wachsdrüsen an der Unterseite ihres Abdomens. Dort werden sehr kleine Wachsplättchen ausgeschieden, deren Gewicht gerade einmal 0,0008 g beträgt und eine Dicke von 1 mm aufweist. Mit Hilfe eines Hinterbeines werden die Schüppchen von den Wachsdrüsen zu den Mandibeln geführt und dort erst mit Speichel der Mandibeldrüse verknetet. Die so entstandenen Wachsklumpchen werden nun verbaut. Die exakte Vorgehensweise der Biene beim Wabenbau ist noch ungeklärt. Die Annahme, dass die Bienen um ihren Körper herum die Wachswände errichten, wurde dadurch entkräftet, dass die Drohnenzellen einen größeren Durchmesser



© Reichart: Eine komplett verdeckelte Honigwabe liefert reines unbehandeltes Entdeckungswachs.

aufweisen. Man vermutet, dass die Bienen mit Hilfe des Schwereorgans das Wabenwerk am Erdmagnetfeld ausrichten. Zudem kontrollieren sie ständig mit Hilfe ihrer Antennen die Dicke der Zellen und nehmen bei Bedarf wieder Wachs weg. Am Ende einer Wabenzelle werden die Ränder jeder Zelle etwas verdickt. Dadurch erzielen die Bienen eine größere Stabilität der Wabe. Manche Forscher vermuten, dass die Waben dadurch Schwingungen übertragen, die die Bienen ebenfalls registrieren können.



© Reichart: Mit hellen ausgebauten Waben und Mittelwänden kann man den Wabentausch im Frühjahr durchführen

Normalerweise geben Imkerinnen und Imker den Bienenvölkern Rähmchen mit Mittelwänden. Das nennt man auch beweglichen Wabenbau. Mittelwände werden unterschiedlich dick produziert. Bei dickeren MW müssen die Bienen weniger selbstproduziertes Wachs hinzufügen. Von der Mittelwand wird Wachs abgetragen und in die Zellwand miteingebaut. Bei dünneren Platten müssen die Bienen mehr eigenes Wachs hinzufügen. Wachs kann auch von entfernten Baustellen abgetragen werden und dort zum Einsatz kommen, wo aktuell Wachs benötigt wird. Auch kann man an Waben, die im Freien gelagert werden, beobachten, dass die Bienen Wachs höseln und zum Bienenstock zurückfliegen.



© Reichart: Solche verschimmelte, alten Brutwaben müssen aus den Bienenvölker entfernt und eingeschmolzen werden.

also andere Wachse, wie Paraffin oder Stearin, zugemischt wurden. Außerdem kann es Rückstände von Varroabehandlungsmitteln enthalten.

Imker und Imkerinnen sollten ihr Wachs wiedergewinnen. Die gängigsten Methoden sind der Sonnenwachs- und der Dampfwachsschmelzer. Da Pestizide und manche Varroabehandlungsmittel lipophil sind, d.h. eine große Bereitschaft haben, eine Verbindung mit Fettsäuren einzugehen, lagern diese sich im Wachs an und können darin auch nachgewiesen werden. Klaus Wallner prägte den Satz, dass Bienenwachs das Gedächtnis des Bienenvolkes ist. Daher ist jedem zu empfehlen, seinen eigenen Wachskreislauf aufzubauen. Bei zugekauftem konventionellem Wachs besteht die Gefahr, dass es verfälscht ist,



© FUAL: Auf der FUAL eigenen Wachsma-schine kann jeder sein eigenes Wachs zu Mittelwänden verarbeiten lassen.



von Claude M.E. Hansen und Pol Schroeder

Die Vorbereitungsarbeiten sind so weit wie möglich abgeschlossen, die Natur erwacht zu neuem Leben und somit beginnt der immer wiederkehrende Kreislauf des Lebens von vorn. Da die Jungimker noch keine Bienen besitzen, können sie die zur Verfügung stehende Zeit sinnvoll nutzen, um ihre ersten Ableger oder Schwärme gut vorbereitet in Empfang zu nehmen. Das Untergestell kann aufgebaut werden, hier gibt es in Bezug auf Material und Ausführung unzählige Möglichkeiten. Zuerst sind die Bestimmungen, die mit den Genehmigungen der verschiedenen Behörden ausgehändigt wurden, zu berücksichtigen. Bei eventuellen Unklarheiten und Fragen, oder um weitere detailliertere Anweisungen zu erhalten, wendet euch vertrauensvoll an erfahrene Vereinskollegen oder gleich an die betreffende Behörde. Des Weiteren ist die Wahl der Art des Untergestells wegweisend. Um bequem und ergonomisch arbeiten zu können, sollte dieser entsprechend aufgebaut werden. Die Höhe sollte der eigenen Körpergröße angepasst sein. Es ist darauf zu achten, nicht das ganze Jahr in gebückter Haltung arbeiten zu müssen, noch scheint es angebracht, in den ertragreichen Honigmonaten schwere Honigräume höher als den Brustkörper abheben zu müssen. Der Rücken wird es mit den Jahren dankend lohnen. Häufig sind Untergestelle für ein, zwei oder viele Bienenvölker im Gebrauch. Ein solches lässt sich leicht aus Restmaterialien selbst zusammenstellen oder im Fachhandel kaufen, überdachter Bienenstand und Bienenhaus sind weitere Aufstellvarianten und in Luxemburg genehmigungspflichtig. Ihr Vorteil ist, dass das Material durch die Überdachung der Witterung weniger ausgesetzt ist. Wir bevorzugen aber die naturnahe Freilandaufstellung ohne große Installationen.



© Schroeder: Untergestell aus Restmaterialien.

Bei der Wahl des Untergestells spielt auch die Wahl der Ausrichtung der Waben in der Bienenkiste eine Rolle. Es wird zwischen Warm- und Kaltbau unterschieden. Beim Warmbau sind die Rähmchen von links nach rechts, quer zum Flugloch angeordnet. Beim Kaltbau sind die Rähmchen von vorne nach hinten, längs zum Flugloch angeordnet. Beim Warmbau können die Bienen, besonders bei niederen Außentemperaturen, die Waben leichter auf einer angenehmen Temperatur halten und die Entwicklung der Eier, Larven und Puppen besser kontrollieren. Beim Kaltbau können die Bienen bei hohen Temperaturen das Volk besser belüften.



© Schroeder: Der Imker steht beim Warmbau zum Arbeiten am besten hinter der Beute. Der Vorteil dieser Betriebsweise ist, dass mehrere Beuten unmittelbar nebeneinander auf einem Untergestell als Reihenaufstellung stehen können. Der Nachteil besteht darin, dass Erschütterungen durch das Arbeiten an den Völkern über das Untergestell weitergeleitet werden. Diese übertragen sich auf die nebenstehenden Völker und rufen so eine gewisse Unruhe hervor.



© Schroeder: Beim Kaltbau steht der Imker zum Arbeiten besser seitlich neben der Beute. Daher empfehlen sich hier Zweierstellplätze. Hier besteht der Vorteil darin, dass die Beuten seitlich bearbeitet werden können. Der Nachteil ist, dass sich Erschütterungen maximal auf das Nachbarvolk übertragen und mehr Platz und Material für das Aufstellen benötigt wird.

Bevor die Beuten zum Einsatz kommen und für lange Zeit den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, stellt sich generell die Frage des Holzschutzes. Dies gilt nicht ausschließlich für die Beuten, sondern auch für die Unterkonstruktionen und eventuell auch für das Apiarium (Bienenhaus/Bienenstand). Die meisten heute verwendeten Holzarten für Bienenbeuten sind dicht und arm an Poren, enthalten Öle und Harze, die eine starke Durchfeuchtung und einen Pilzbefall verhindern. Wir möchten nicht zu tief in die Theorie des Holzschutzes eintauchen, einige Details sind aber sehr wichtig und müssen in Bezug auf die Beuten thematisiert werden. Wir unterscheiden zwei Arten an Holzschutzverfahren:

1 Der konstruktive Holzschutz

besteht darin das Holz der Beuten so weit wie möglich trocken zu halten. Dies ist nur in einem Apiarium zu erreichen. Die frei aufgestellten Beuten sind weitestgehend den Witterungseinflüssen ungeschützt ausgesetzt. Das Holz an sich ist witterungsbeständig, die Schwachpunkte sind die Auflage-/ Kontaktpunkte mit der Unterkonstruktion und dem Erdboden, wo beständig Feuchtigkeit herrscht. Diese gilt es, durch Abdecken und Anheben der Beute auf eine wasserabweisende Unterlage, auf ein Minimum zu reduzieren.

2 Der vorbeugende (physikalische) Holzschutz

besteht darin das Holz zu streichen, dies verhindert den Feuchteintrag in das Holz.

- Öle und Wachse dringen ins Holz ein, sind diffusionsoffen, erlauben dass feuchtes Holz ausdunsten kann, werden aber relativ schnell vom Regen ausgewaschen
- Imprägnierungen wirken oft auf Lösungsmittelbasis, haben die gleichen Eigenschaften wie Öle und Wachse, werden aber nicht so schnell vom Regen ausgewaschen
- Lasuren versiegeln das Holz und sind nicht diffusionsoffen. Restfeuchte oder eingedrungene Feuchte kann nicht entweichen, was oftmals zu Pilzbefall führt.

Bemerkung:

Konstruktionsholz von Beuten ist von Natur aus wetterbeständig. Ein vorbeugender Holzschutz ist daher nicht zwingend notwendig. Bei regelmäßiger und fachgerechter Erneuerung kann die Haltbarkeit jedoch wesentlich verlängert werden.

Typ 1:

Achtet darauf, möglichst helle natürliche Imprägnierungen oder Lasuren zu verwenden. Bei diesen ist der Schutzfaktor geringer als bei dunklen, aber dadurch erwärmt sich das Holz der Beute bei Sonneneinstrahlung nicht so stark. Das Holz arbeitet weniger, was eine Rissbildung verringert. Außerdem erhitzt sich die Beute bei direkter Sonneneinstrahlung nicht so stark und die Temperatur im Innenraum der Beute steigt weniger an. Dies ist auch ein Vorteil während der Behandlung mit Ameisensäure an warmen Spätsommertagen.

Anzumerken bleibt:

Es gibt keine Wirkung ohne Nebenwirkung und somit haben alle Schutzmittel ganz sicher auch einen Einfluss auf die Bienenpopulation.

Typ 2:

Eine sinnvolle natürliche Alternative ist das Abflammen der Beute. Diese Technik wurde bereits von den Kelten in unseren Klimaten eingesetzt. Durch den Einsatz von Feuer verdampft das Wasser aus den Zellen und Strukturen von Holz sehr schnell. Dieses führt zur vollständigen Versiegelung der Holzzellen. Sie verändern ihre Struktur und härten aus. Da danach im Holz jegliche Feuchtigkeit fehlt, haben Schädlinge und Schimmelpilze kein Interesse an dem Material und wegen seiner Härte wird es auch von holzerstörenden Insekten gemieden. Ich persönlich verwende hierzu eine Lötlampe.

Anzumerken bleibt:

Das Abflammen sollte im Freien erfolgen! Abgeflammte Hölzer sind fern brennbarer Stoffe einzeln zu lagern, da sie sich auch nach einiger Zeit noch entzünden und verbrennen könnten.

Ein weiterer im Vorfeld zu organisierender Bereich ist die Dokumentation der Bienenvölker. Eine gut geführte Kartei macht Sinn, wer kann sich schon über Wochen und Monate alle wichtigen Beobachtungen und Arbeitsschritte an seinen Bienen merken? Bei den Händlern für Imkereibedarf gibt es vorgedruckte Stockkarten als Notizblock oder Einzelkarten. Diese werden gleich am Stand, am besten mit Bleistift, da dieser auch bei nassem oder kaltem Wetter schreibt und lesbar bleibt, ausgefüllt. Der deutliche Nachteil dieser Methode ist die Karte selbst, da sie nicht wetterbeständig ist. Wenn sie unter dem Deckel der jeweiligen Beute verbleibt, habe ich nur Zugriff auf die Notizen, wenn ich vor Ort bin.

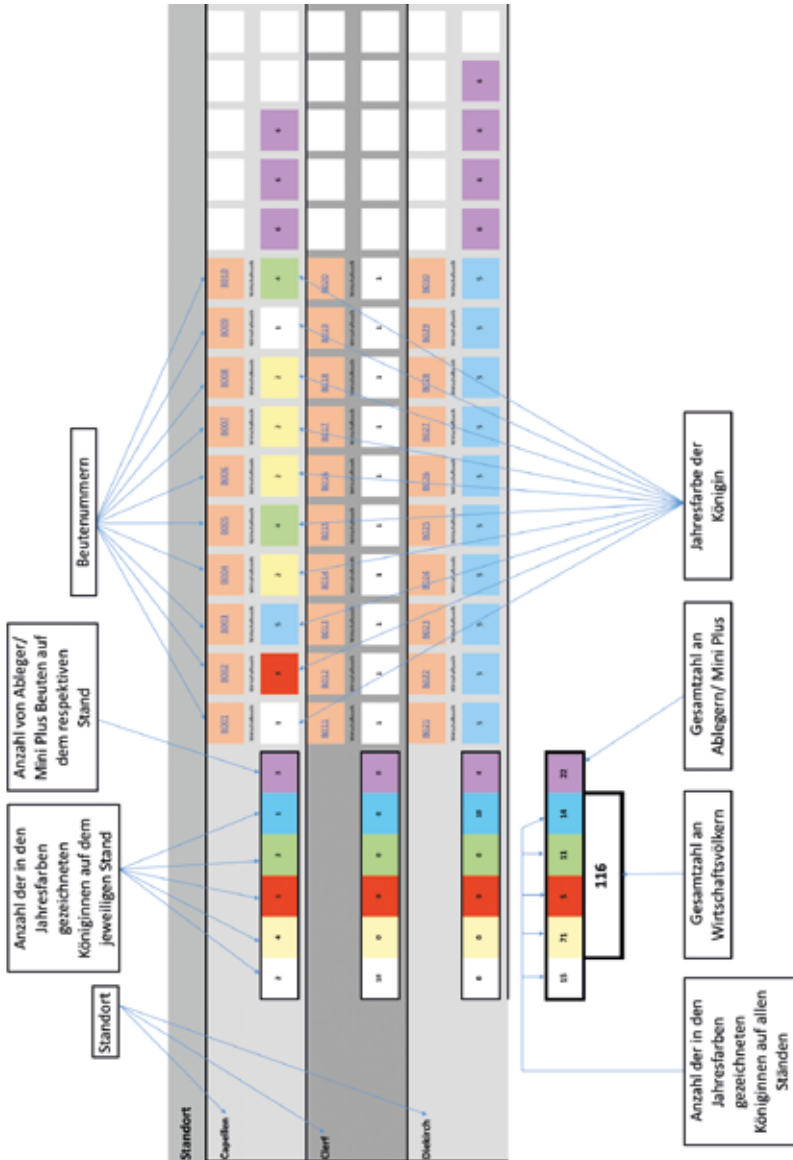
Im Zeitalter der Digitalisierung gibt es Alternativen: unzählige Anwendungen und App's bieten ein generelles, auf die breite Nutzerschaft ausgelegtes Bedienfeld. Eigens erstellte Dateien lassen sich in Tabellenkalkulationsprogrammen wie Excel oder Numbers leicht an eigene Bedürfnisse anpassen. Sie können nach Belieben reduziert, erweitert und umgewandelt werden.

KLEINANZEIGE :

Zu verkaufen:

- öko-zertifizierte (Bio) Carnica-Bienenvölker auf Langstroth-Flachzargenmaß
- öko-zertifiziertes (Bio) Bienenwachs
- Ab Mitte Mai Weiselzellen und unbegattete Königinnen, ab Juni begattete Königinnen

Biobeiebetrieb Glodé; 2, um Quatre-Vents; L-9150 Eschdorf - ☎ 691 83 35 23



© Schoeder: Ein solches Beispiel, welches eigens für die Letzeburger Beien-Zeitung von uns erstellt wurde und möglicherweise noch nicht so bekannt und verbreitet ist, möchten wir näher vorstellen. Wie bei der normalen analogen Stockkarte werden die Notizen gleich am Stand, aber in digitaler Form, per Sprachaufnahme mit Diktiergerät oder Mobiltelefon, aufgezeichnet und zu Hause in die digitale Datei eingetragen. Aus diesen Dateien können problemlos Statistiken, wie z. B. „wieviele Königinnen in der jeweiligen Jahresfarbe sind in den einzelnen Beuten“ erstellt werden.

Jedem Imker, ungleich seiner Völkerzahl, ist eine Kalenderführung über das gesamte Jahr anzuraten, denn so kann die Schwarmkontrolle, Varroabehandlung, Einfütterung, Freizeit und Urlaub perfekt aufeinander abgestimmt werden. Die Kalenderführung ist und bleibt eine theoretische Herangehensweise, die ganz sicher immer vom Klima beeinflusst wird.

Datum der Kontrolle wird eingetragen

	04.01.2023			ok/nok	+/-	Unzuef	ok/nok	+/-	Unzuef	ok/nok	+/-
	ok/nok	+/-	Unzuef								
Eiablage ok	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eiablage nicht ok	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
offene Brut ok	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
offene Brut nicht ok	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verdeckelte Brut ok	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verdeckelte Brut nicht ok	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weisel ok	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weisel nicht ok	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwarmzellen vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwarmzellen nicht vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weisel vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

die Detailbeobachtungen werden eingetragen

© Schroeder: Datum und Befunde werden eingetragen. Die Jahresplanung nicht wie üblich im 9 Tage Rhythmus, sondern im 7 Tage Rhythmus, beginnend mit dem Schluss der Bienensaison Anfang Juli, von diesem Datum aus wird nach vorne und nach hinten geplant.

Die Vorteile des 7 Tage Rhythmus:

- Die Kontrolle des einzelnen Bienenstandes erfolgt immer am selben Werktag von Montag bis Freitag
- Es entsteht somit ein Spielraum von 2 Tagen bis die am neunten Tag fällige Schwarmkontrolle durchgeführt werden muss
- Feiertage und Wochenenden können in der Planung berücksichtigt werden
- unsere Freizeit kann besser geplant werden

Die Nachteile des 7 Tage Rhythmus:

- Die Kontrollen finden über die Saison von April bis Juni etwa zu 30% häufiger statt
- Die Völker werden häufiger gestört
- Der Kontrollaufwand ist grösser

Die Vorteile des 9 Tage Rhythmus:

- Die Kontrollen finden über die Saison weniger häufig statt
- Die Völker werden weniger gestört
- Der Kontrollaufwand ist geringer

Die Nachteile des 9 Tage Rhythmus:

- Die Kontrollen finden nicht nur an Werktagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen statt
- Kann die Kontrolle aus irgendwelchen Gründen nicht am vorgesehenen Tag erfolgen, ist der Abgang des Schwarmes in der Regel unabwendbar
- Ein entstandener Rückstand ist nur schwer aufzuholen
- Feiertage und Wochenenden können nicht in der Planung berücksichtigt werden
- eine Freizeitplanung ist schwierig

Wenn Bienenbeuten im öffentlichen Raum, wie beispielsweise einem Park, aufgestellt sind, sollten bei der Saisonplanung die Feiertage und Wochenenden mit einfließen, um ein unnötiges Stören der Parkbesucher zu vermeiden, wobei Parkbesucher oft interessiert sind, und sich eine hervorragende Gelegenheit bietet, um Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Jedem Imker obliegt es, seinen eigenen Kalender zu erstellen und nach eigenem Ermessen zu handeln. Das Klima, oder besser der Klimawandel, wird einen immer größeren Einfluss auch auf die Imkerei nehmen.

Eigentlich wollten wir erst beim Schreiben des Monatsanweiser vom April die ersten Arbeitsschritte am Bienenvolk thematisieren. Wegen der hohen Temperaturen um Neujahr, haben wir uns entschieden, wichtige Arbeitsschritte schon früher aufzugreifen:

Dies erfolgt am einfachsten, wenn mindestens ein Boden als Ersatz zu Verfügung steht, so dass der benutzte Boden entfernt und der saubere Boden gleich unter die Beute geschoben werden kann. Anschließend wird der entnommene Boden gesäubert und mit einer Lötlampe abgeflammt, was eine sterilisierende Wirkung hat.

Während der Durchsicht der Bienenvölker werden alle verschimmelten und leeren Waben entnommen, bis auf eine, die am Brutnest bleibt, und von der aus später erweitert wird.



© Schroeder: Möglichst bald, spätestens beim Anstieg der Temperaturen, sind die Böden vom Totfall und Gemüll zu befreien, gegebenenfalls zu reinigen oder sogar auszutauschen. Hier war der Verursacher schnell ausgemacht:

Alle Futterwaben verbleiben im Volk und hinter die letzte Wabe wird ein Trennschied eingesetzt, so wird Wildbau verhindert. Die Futterwaben, bis auf eine (ca. 4kg), werden erst entnommen, wenn der Honigraum aufgesetzt wird. Verbleibt diese im Volk, besteht die Gefahr, dass die Futterreserven in den Honigraum umgetragen werden, was eine Verfälschung des Honigs zur Folge hat, besteht ja das Winterfutter größtenteils aus zugeführtem Zucker. Nach diesen Arbeitsschritten ist der abgeflamnte Boden abgekühlt und kann weiterverwendet werden.

Es ist nicht ratsam zu früh, voreilig oder überhastet am Volk zu arbeiten. Viel besser ist es sich ein Gefühl für die Zeichen der Natur anzueignen, sie zu beobachten und den jährlichen Schwankungen Rechnung zu tragen. Durch die vermehrt auftretenden klimatischen Schwankungen während des Jahres ist eine reine kalendarische Planung nicht mehr ratsam. Ein geschärfter Blick im Umfeld der Bienenvölker hilft da mehr, quellende Blattknospen, Pollenstand und Blüten der Frühblüher sind untrügerische Zeichen dafür, dass die Saison vor der Tür steht.

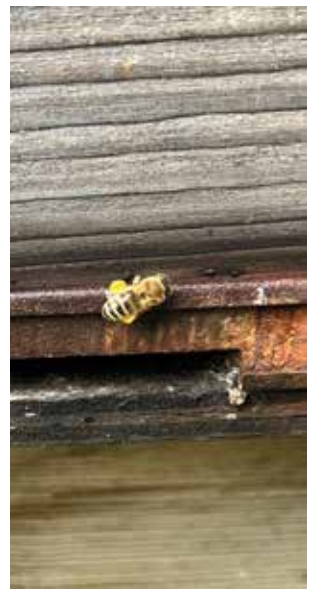
Spätfröste sind natürlich nie auszuschließen! Der Honigraum sollte erst aufgesetzt werden, wenn die Wettervorhersagen gut sind, aber vor oder spätestens mit der Wildkirschblüte erfolgen, sonst wird der eingetragene Nektar in die freien Waben des Brutraums eingelagert und es fehlt an Platz für die Brut. Dies hat kurzfristig ein schwächelndes Volk oder einen frühen Schwarm zur Folge. Bis dahin ist noch etwas Zeit, nutzt sie gut, die versäumten Arbeiten sind meistens nicht mehr aufzuarbeiten.



© Schroeder



© Schroeder: Weibliche Blüte (rot) und männliche Kätzchen des Haselnussstrauchs im Januar 2023.



© Hansen: einzelne Bienen tragen sogar Pollen ein!

Aus der Zucht

Beim Immerkongress in Brixen lernten wir Erich Larcher besser kennen. Erich betreut aktuell 150 Völker und hat eine eigene Imkerakademie in Brixen. Er ist dazu Obmann des Südtiroler Imkerbundes und begeisterter Carnica-Züchter. Danke Erich, dass Du deine Zuchtverfahren der Luxemburger Imkerschaft zugänglich machst.

P. J.

Carniczucht in Südtirol, *Apis mellifera carnica* ist nicht gleich Carnica Biene

von Erich Larcher

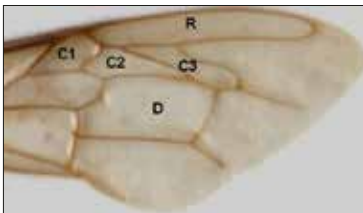
Die Carnica Biene (*Apis mellifera carnica*) - auch Krainer Biene genannt - gelangte im letzten Jahrhundert vom Balkan über Kärnten/Slovenien, über die Alpen zu uns und etablierte sich. Ausschlaggebend waren die größere Volksstärke und damit höhere Erträge. Die Carnicabiene passt sich an klimatische Verhältnisse sehr gut an, sie verträgt heiße Sommer und auch kalte Winter. Pioniere der Carnica Zucht sind Hans Peschetz (1901-1968), Pfarrer Herold und die Gebrüder Ruttner, sie leisteten Großes.

Um Einblick zu bekommen, ob es sich um eine reine Carnica Biene handelt, sind vielerlei Daten wichtig, die es zu berücksichtigen gilt.



© Larcher: Wir arbeiten seit ein paar Jahren intensiv an unserem Zuchtmaterial. Natürlich züchten wir auch hinsichtlich der bekannten Merkmale Sanftmut, Varroatoleranz etc. und kreuzen dafür anderes Genmaterial — meist aus der Steiermark oder Kärnten — ein. Mit dieser Taktik haben wir inzwischen gute Erfolge.

Zucht heißt das Gute vom Schlechten zu unterscheiden.
Körung bedeutet „Feststellen der Nachzuchtwürdigkeit“



© Larcher: Viele verstehen unter Körung Vermessen des Cubitalindexes, dies ist jedoch nur ein kleiner Teil des vollständigen Körprogramms

Die Flügelmessung lässt grob erkennen, ob es Einkreuzungen anderer Bienenrassen gegeben hat.

Es ist wichtig, zu erkennen:

1. ob es sich um eine reine Carnica handelt
2. ob es sich um eine nachzuchtwürdige Königin handelt!

Um eine genaue Herkunft zu bestimmen ist eine Vollkörnung erforderlich. Zuerst werden Cubitalindex, Hantelindex und Discoialverschiebung gemessen und ausgewertet. Dafür werden von ca. 100 Bienen jeweils am rechten Flügel 8 Messungen durchgeführt.

Weiter werden unter dem Mikroskop die Haarlänge, Filzbindenbreite, die Panzerzeichen und die Haarfarbe der Arbeiterinnen bestimmt. Sollten alle Zeichen im grünen Bereich sein, handelt es sich um eine reine Carnica. In Zukunft kommt auch die genetische Untersuchung dazu, diese ist zurzeit noch sehr kostspielig.



© Larcher: Rechts erkennt man die Einkreuzung

Ob eine gekörte Königin dann als nachzuchtwürdig in die Auswahl kommt, entscheidet die bereits vorher durchgeführte Prüfung der verschiedenen Eigenschaften durch den Imker, was dann die Vollkörnung ausmacht.

Sanftmut–Wabensitz–Winterfestigkeit–Frühjahrsentwicklung-Volksstärke–Schwarmneigung–Ertrag – Varroatoleranz (Ausräumrate mit dem Nadeltest) und Krankheiten werden genauer unter die Lupe genommen. Eine genaue Führung einer Stockkarte in Papierform oder digital ist dabei unerlässlich. Dies alles geschieht im Zeitraum von 1 bis 2 Jahren. Sollten alle diese Bereiche im Positiven sein und überdurchschnittliche Ergebnisse liefern, werden diese Königinnen als nachzuchtwürdig erachtet.



© Larcher: Körpermerkmale und Eigenschaften stimmen, das Volk ist nachzuchtwürdig

Durch das Zuchtprogramm beebreed.eu werden viele Generationen und Geschwistergruppen erfasst, dadurch erreicht man auch bedeutend mehr Sicherheit. Oft können mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte vergehen, bis eine ausgesprochen erfolgreiche Zuchtmutter aus der Prüfung kommt. Die große Kunst ist es, besondere Eigenschaften zu unterscheiden und entsprechend zu selektionieren. Einmal so weit gekommen, macht die Zucht erst richtig Spaß, die Krönung sind wirklich erfolgreiche Zuchtmütter mit tollen Leistungen und ausgezeichneten Nachkommen.



© Larcher: Wichtig ist die gezielte Auswahl der Drohnenvölker, welche auf unseren Belegstellen die erwünschten Erbanlagen durch die Drohnen weitergeben.

Es sollen natürlich nur die besten Eigenschaften, von der Mutter und von den Vätern weitergegeben werden, dies garantiert wertvolle Nachzuchten. Natürlich sollte alles zusammenpassen. Einer erfolgreichen Begattung kann auch die Natur einen Strich durch die Rechnung machen, etwa wenn beim Begattungsflug die Temperatur nicht stimmt oder das Wetter umschlägt, oder die Jungkönigin kommt gar nicht nach Hause ins Begattungskästchen. Gerade da machen viele Imker/innen den Fehler und kaufen nur 1 oder 2 Reinzuchtköniginnen. Dabei kann es vorkommen, dass auch einmal eine Niete darunter ist. Wer dies vermeiden möchte, sollte mindestens 10, noch besser 20 Reinzuchtköniginnen nachzüchten oder erwerben, um sicherzustellen das wieder einige Spitzenzuchtmütter darunter sind. Je mehr ich Auswahl habe, umso besser ist das Ergebnis. Laut Aufzeichnungen liegt der Honigertrag bei Reinzuchtköniginnen immer über dem Durchschnitt, im Vergleich zu standbegatteten Königinnen. Abgesehen davon wird durch die Sanftmut die Bearbeitung der Völker sehr erleichtert. Sollte einmal eine Reinzuchtkönigin umweiseln, so hat man immer noch eine F1-Königin im Volk. Damit ist auch der höhere Preis gerechtfertigt, einmal für bedeutend mehr Honig und weiterhin für noch viele andere positive Eigenschaften.



So hat sich die Carnica bereits seit Jahrhunderten bei uns durchgesetzt und auch recht gut angepasst. Hobbyimker und auch Berufsimker sind von ihr sehr begeistert und halten sie mit großer Überzeugung und Erfolg.



© Larcher: von links: Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera*), Italienerbiene (*Apis mellifera ligustica*), Carnica (*Apis mellifera carnica*)

© Larcher: Erich bei der instrumentellen Besamung einer Königin. Neben den Belegstellen spielt auch die Handbesamung eine wesentliche Rolle bei der Carnica-Reinzucht.



Zone Industrielle Rolach
L-5280 Sandweiler • Tél. 75 91 81 1
info@mathisprost.lu • www.mathisprost.lu



Der Totenkopfschwärmer, ein heimlicher Honigschlecker

Von Eva Sprecher, Breitenbach (CH), eva.sprecher@gmx.ch

Der Totenkopfschwärmer ist die grösste europäische Schwärmerart. Seine Leibspeise ist Honig. Obwohl er etwas unheimlich aussieht, ist er völlig harmlos. Er wandert in sehr warmen Sommern aus dem Mittelmeerraum zu uns ein und ist dann auch bei uns zu sehen.

Da kam ich ins Staunen: Letzten Spätsommer trat ich wie gewohnt in mein Bienenhaus ein. Noch bevor ich den Fensterladen öffnete, nahm ich im schummrigen Licht etwas Grosses, Schwarzes an einer Bienenkastentür war. Ich trat näher und das grosse schwarze Etwas entpuppte sich als prächtiger Totenkopfschwärmer, der bewegungslos an einem Bienenkasten sass. Wie war er wohl in das verschlossene Bienenhaus hereingekommen? Offenbar lockte ihn der Honigduft an und er konnte durch eine Ritze eindringen. Ich war fasziniert von der imposanten Grösse dieses Insekts, nahm den Schwärmer in die Hand und legte ihn in eine leere Dose mit einem kleinen Schälchen flüssigen Honigs, damit ich ihn am nächsten Tag den Großkindern zeigen konnte. Tags darauf bestaunten wir ihn alle, hörten ihn pfeifen und entließen ihn schließlich in die Freiheit.



© Sprecher: Der Totenkopfschwärmer wurde früher wegen seiner auffallenden Zeichnung auf der Brust als unheilbringend angesehen.



© Sprecher: Auf der Hand kommt die imposante Grösse des Falters zur Geltung



© Sprecher: Der Falter von vorn

Ein gelb-schwarzer Riese

Die Falter erreichen eine Flügelspannweite von bis zu 130 mm. Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen. Der pelzig beschuppte Körper erreicht eine Länge von bis zu 60 mm. Damit zählt der Totenkopfschwärmer bei uns zu den größten vorkommenden Schmetterlingen. Das Männchen besitzt ein spitz zulaufendes Hinterleibsende, während dieses beim Weibchen stumpf abgerundet ist.

Auf der Brust ist die charakteristische totenkopffähnliche Zeichnung zu erkennen, die der Art ihren deutschen Namen verlieh. Der Kopf und die Oberseite der Brust sind schwarzbraun, die Unterseite der Brust und des Hinterleibs gelblich. Die Vorderflügel sind braun bis dunkelgrau und mit rotbraunen Flecken versehen. Die Hinterflügel sind auf der Oberseite ockerfarben mit zwei auffälligen dunklen Querbinden. Die Färbung der Vorderflügel ermöglicht den Tieren eine perfekte Tarnung auf Baumrinde oder trockenem Laub am Boden, wo sie tagsüber mit dachförmig aneinandergelagten Flügeln ruhen.



© Sprecher: perfekte Tarnung, auch unter den Flügeln

Ein Einwanderer aus dem Süden

Der Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos*) gehört zur Familie der Schwärmer (Sphingidae). Sein Hauptverbreitungsgebiet liegt in den Tropen Afrikas, doch er kommt auch im Süden Europas vor. Dauerhaft ist er an den südlichsten Küsten des Mittelmeers und auf den mediterranen Inseln anzutreffen. Als Wanderfalter begibt er sich jährlich nach Mittel- und Nordeuropa. Im Sommer kann er bis weit in den Norden vordringen. Während ihrer Wanderflüge fliegen die Falter teils recht hoch. Sie wurden in den Alpen von Graubünden noch auf 3000 m ü.M. nachgewiesen. Die Raupen und Puppen sind wärmebedürftig und daher nur deutlich tiefer, etwa bis 700 m ü.M., zu finden.

Die Tiere besiedeln offene, verbuschte Lebensräume, in denen Nachtschattengewächse wachsen, insbesondere auch Regionen, in denen Kartoffeln angebaut werden. Sie bevorzugen dabei trockene und sonnige Gegenden.

Unerkannt im Bienenstock

Die Falter sind auf der Suche nach Nahrung oder Geschlechtspartnern ab der Dämmerung bis nach Mitternacht aktiv. Wichtigste Nahrungsquelle des Totenkopfschwärmers sind Bienenvölker, in welche die Falter eindringen, um Honig zu saugen. Der Schmetterling hat einen verhältnismässig kurzen, aber sehr breiten und stabilen Saugrüssel, der nicht wie bei anderen Schmetterlingen aus einer Röhre besteht, sondern bandförmig ist.

Auffällig ist, dass die Arbeiterinnen der Bienen den Faltern gegenüber keine Aggressivität zeigen. Früher glaubte man, dass die Totenkopfschwärmer die Bienen durch ihre Pfeifgeräusche besänftigen, tatsächlich geschieht dies aber durch die Abgabe von chemischen Stoffen,

die den fremden Geruch der Falter tarnen. Der Geruchsstoff der Falter besteht aus einer Mischung von vier Fettsäuren, die bei Honigbienen sehr ähnlich vorkommen. Weil die Falter den gleichen Geruch wie die Bienen haben, werden sie nicht als Eindringlinge erkannt. Sie werden höchstens durch die Wächterinnen am Eingang des Nestes angegriffen, vor diesen sind sie jedoch durch ihre dicke Körperhülle gut geschützt. Auch das Bienengift ertragen sie unbeschadet. Einmal in das Nest eingedrungen, verharren die Falter zunächst ruhig auf den Waben sitzend und werden von den Bienen ignoriert. Sie klettern unbehelligt mit schwirrenden Flügeln auf den Waben umher, stossen dabei die Bienen mit den Vorderbeinen beiseite und schütteln jene, die auf sie klettern, mit Flügelbewegungen ab. Schliesslich stechen sie ihren kräftigen Saugrüssel in gedeckelte und ungedeckelte Zellen und saugen in einer Viertelstunde ungefähr fünf von ihnen leer, um den Stock danach wieder zu verlassen. Es kommt auch vor, dass die Mittelwand der Zellen durchstochen wird und die Falter die auf der anderen Seite gelegene Zelle auch noch aussaugen.

Ein pfeifender Nachtfalter

Einzigartig ist, dass der Falter durch einen Mechanismus in der Mundhöhle pfeifende Geräusche erzeugen kann. Auch seine Lebensweise, sich von Honig zu ernähren und dafür in Bienenstöcke einzudringen, ist sehr ungewöhnlich. Durch Kontraktion von zwei kräftigen, mit dem Schlund verbundenen Muskeln wird Luft durch den Saugrüssel eingesogen. Gleichzeitig wird die Speiseröhre verschlossen, sodass die Luft nur die Mundhöhle füllt. Ein Teil der Luft streicht dabei durch die Mundöffnung, die abwechselnd kurz geöffnet und geschlossen wird und so Schallwellen erzeugt. Durch das Erschlaffen der Muskeln wird die Luft wieder durch den Saugrüssel nach draussen befördert, wobei ein weiterer Laut entsteht.

Die Falter pfeifen meist nur, wenn sie stark beunruhigt werden, etwa bei Berührung. Bei Männchen ist die Lauterzeugung auch in der Nähe eines Weibchens zu vernehmen. Bei Störung entfalten sie ihre Flügel und laufen unruhig umher und erzeugen pfeifende Geräusche. Sie fliegen jedoch nicht weg, sondern kriechen unter Pflanzenteile oder in Löcher und Spalten. Stark gestörte Männchen sondern einen Stoff ab, der nach modernden Pilzen riecht.

Unheilbringend

Der Totenkopfschwärmer galt durch seine markante Zeichnung mit dem Totenkopf an der Brust als „Totenvogel“. Auch sein Auftreten in Bienenstöcken und die nachtaktive Lebensweise verstärkten seinen Ruf als unheilbringend. Dort, wo er sich in Häuser verirrte, befürchtete man Unheil.

Der Gattungsname *Acherontia* ist von Acheron, einem der fünf Flüsse der Unterwelt in der griechischen Mythologie, abgeleitet. Auch der Artname hat Bezug zur griechischen Unterwelt. Der Erstbeschreiber, Carl von Linné, gab der Art den wissenschaftlichen Namen *atropos* nach einer griechischen Schicksalsgöttin. Als Zerstörerin war es die Aufgabe dieser Göttin, den Lebensfaden zu zerschneiden, der von ihren Schwestern gesponnen und bemessen worden war. Sie wählte die Art und Weise des Todes eines Menschen.

Der Totenkopfschwärmer fand auch in modernen Büchern und Filmen Einzug.

In Luigi Bertellis Kinderbuch *Ciondolino* (1895, deutsch: Max Butziwackel der Ameisenkaiser, 1920) hilft der in eine Ameise verwandelte Max einem Bienenschwarm dabei, den Angriff eines Totenkopfschwärmers auf das Bienennest abzuwehren. Im Roman *Dracula* (1897) des irischen Autors Bram Stoker sendet Graf Dracula den Falter zu Renfield, einem verwirrten Insassen einer Anstalt. Der Totenkopfschwärmer kommt auch im Film *Ein andalusischer Hund* (original *Un chien andalou*) von Luis Buñuel und Salvador Dalí vor, der zum ersten Mal 1929

in Paris aufgeführt wurde. Auch im Buch *Das Schweigen der Lämmer* von Thomas Harris (USA 1989) und dessen Verfilmung (USA 1991) tritt der Totenkopfschwärmer in Erscheinung. Der Serienmörder Buffalo Bill platziert die Puppe des Falters im Mund seiner Opfer. Die Titelseite des Buchs und das Filmplakat zeigen den Totenkopfschwärmer.

Lange Wanderflüge

Der Totenkopfschwärmer legt bei seinen Wanderungen jährlich etwa 4000 Kilometer zurück. Dies jedoch nur generationenübergreifend, denn keines der Einzeltiere legt die gesamte Migrationsstrecke zurück. Die langen Reisen zwischen Europa und Afrika können die Tiere nur in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit vollbringen.

Forschende konnten mit winzigen Funksendern die genaue nächtliche Route von einigen Exemplaren verfolgen, darunter Strecken bis zu 80 Kilometern. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass sich die Falter bei ihren Reisen nicht einfach vom Wind treiben lassen, sondern präzise durch verschiedene Windstärken und -richtungen navigieren, indem sie höher oder tiefer fliegen oder ihre Geschwindigkeit anpassen. Möglicherweise helfen interne Kompass, um die globalen Flugwege festzulegen.

Gefräßige Raupen



© Sprecher: Die Raupen sind recht gefräßig. Sie ernähren sich vor allem von Pflanzen aus der Familie der Nachtschattengewächse und insbesondere von der Kartoffel (*Solanum tuberosum*). Die Raupen fressen darüber hinaus an einer Vielzahl von Pflanzen aus etlichen Familien.



© Sprecher: Raupen und Puppen findet man bei uns weit häufiger als Falter.

Sie ernähren sich während ihrer gesamten Entwicklung meistens von der Nahrungspflanze, auf der sie geschlüpft sind. Nahrungspflanzenwechsel können bisweilen zum Tod der Raupen führen.

Die Eier des Totenkopfschwärmers sind matt hellgrün oder blaugrünlich und schwach oval. Ihre Hülle ist sehr elastisch, so dass die Eier nach einem Herabfallen vom Boden wieder hochfedern. Die Raupen sind nach dem Schlupf ungefähr 6 mm lang und hellgelb. Nach Beginn der Nahrungsaufnahme an den Blättern verfärbt sich ihr Körper rasch grün. Im zweiten Raupenstadium sind die Raupen bis 17 mm lang und hellgrün bis gelblich. Nach und nach zeigen sich die seitlichen Schrägstreifen am Körper. Ab dem vierten Raupenstadium sind die Tiere bereits 40 bis maximal 50 mm lang. Sie sind gelb oder grün, die Schrägstreifen am Hinterleib gelb und blau bis violettblau. Im fünften und letzten Raupenstadium erreichen sie eine Länge von bis zu 70 mm.

Aus Europa sind aus jüngerer Zeit keine nennenswerten Schäden durch Raupenfraß dokumentiert. Historisch gab es jedoch immer wieder Jahre, in denen die Tiere so stark auftraten, dass sie Schäden, insbesondere an Kartoffelfeldern verursachten, so etwa 1950 in großen Teilen Mitteleuropas, wo die Raupen manchmal gezielt bekämpft wurden.

In alter Literatur wird die Art „Stechapfelschwärmer“ genannt oder die Raupen werden als „Jasmin-Raupen“ bezeichnet. Dies geschah, da die heute wichtigste Nahrungspflanze, die Kartoffel, erst um 1565 erstmals von Amerika nach Europa importiert wurde und erst ab dem 18. Jahrhundert der Anbau in weiten Teilen Europas in großem Stil erfolgte. Der Totenkopfschwärmer war aber davor schon in Europa heimisch, wenn auch nicht in der heute dank des Kartoffelanbaus herrschenden Häufigkeit. Die Raupen fraßen in dieser Zeit an anderen Nachtschattengewächsen.

Die Verpuppung erfolgt im Erdboden eingegraben in einer eiförmigen Höhle, die durch Bewegungen der Raupe auf der Innenseite relativ glattwandig wird. Die Puppe ist maximal 80 mm lang und mahagonifarben. Sie ist sehr aktiv und beweglich. Wenn sie gestört wird, vollführt sie schlagende und drehende Bewegungen. Die Überwinterung findet gewöhnlich im Puppenstadium statt, aber die Tiere überleben europäische Winter nur in Ausnahmefällen. Der Schlupf der Falter erfolgt normalerweise abends zwischen 18 und 21 Uhr.

Literatur:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Totenkopfschwärmer>

<https://www.nationalgeographic.de/tiere/2022/08/totenkopfschwaermer-falter-mit-innerem-kompass>

KLEINANZEIGE :

Zu verkaufen:

Carnica-Ableger auf Deutsch Normal (mit Königinnen 2023)
Unbegattete Königinnen der Rasse Carnica ab 1.Mai und nur auf Bestellung
Fränz Kutten, Erpeldange (bei Remich) - ☎ 621 75 13 57

Trachtpflanzen für Honig- und Wildbienen

Vum Pol Bourkel

Laang schonns hunn ech d'Iddi am Kapp gehat, eng Rubrik iwwert di einheimesch Trachtplanzen ze schreiwen. Well ech selwer awer kee Spezialist an där Matière sinn, war et du mäi Plang, dat mat engem Spezialist zesummen ze schreiwen. Do sinn ech awer iwwerall op déi selwecht Äntwert gestouss: „Ech hu leider keng Zäit!“

Zäit huet warscheinlech kee vun eis all, mee wann ee wëllt éppes an der Zeitung liesen, da muss och virdrun éppes geschriwwen ginn. Ech hunn du probéiert, mech iwwer Bicher an den Internet schlau ze maachen. Op dësem Wee wëll ech lo anere Beieleit hei am Land dëst Wësse matdeelen. Sollt mir do derbäi deen een oder anere Feeler ënnerlaf sinn, wier ech ganz frou iwwert all Feedback ärsäits.

Die gewöhnliche Haselnuss

Lat. Name: *Corylus avellana*
Lux.: Hieselter
Franz. Noisetier
Engl.: Hazel, Cobnut
Wuchs: aufrechter Strauch
Pollenfarbe: gelblich, schwefelgelb
Blütezeit: Februar - März



© Bourkel: Gut zu erkennen die rötlichgefärbte Blüte

Vierorts zu sehen und den meisten sicherlich bekannt ist die gewöhnliche Haselnuss. Ob entlang von Straßen und Feldwegen, in Parkanlagen oder nach Kahlschlägen im Wald: unübersehbar ist ab Anfang Februar die schöne, gelbliche, männliche Blüte dieses Strauches. Was für viele Allergiker eine große Plage bedeutet, ist für unsere Bienen ein reichlich gedeckter Tisch mit frischem Pollen.

So groß (zwischen 3-6 cm) und farbenprächtig die männliche Blüte erscheint, so unscheinbar und klein ist hingegen die weibliche. Erkennbar ist diese an ihren kleinen Knospen mit fein fedrigen, roten Narben an den vorjährigen Zweigen. Da die Haselnuss eine windblütige Pflanze ist, ist ihre Pollenproduktion sehr groß und für die Bienen von unschätzbarem Wert. Allerdings nur während den Anfangsmonaten des Jahres.

Nach der Bestäubung (durch den Wind) und den darauffolgenden Frostnächten ist die Haselnuss nicht mehr interessant für die Bienen. Ab jetzt kann sie uns im Herbst mit einer guten Nussernte und einem farblichen schönen Herbstlaub überraschen.

Quellen: *Bienenweide* Günter Pritsch - ISBN: 978-440-15991-0

Das Trachtpflanzenbuch A. Maurizio F. Schaper - ISBN: 3-431-03207-9

Das Schneeglöckchen

Lat. Name:	Galanthus nivalis
Lux.:	Schnéigléckelchen
Franz.:	Perceneige
Engl.:	Snowdrop
Wuchs:	Zwiebelgewächs
Pollenfarbe:	orangerfarben
Blütezeit:	März- April, bei milden Wintern auch schon Anfang Februar

Nach den langen Wintermonaten ist das Schneeglöckchen eine der ersten Blumen, die unsere Gärten wieder verschönern. In der Fachliteratur werden als Blütezeit die Monate März – April angegeben. Oftmals sieht man aber auch schon blühende Exemplare Ende Januar und Anfang Februar. Sicherlich eine Folge der doch wärmer werdenden Winter. Die Vermehrung des Schneeglöckchens erfolgt durch das Auspflanzen von Zwiebeln. Oft werden Schneeglöckchen als Beeteinfassung genutzt oder werden im Rasen ausgepflanzt. Sie bevorzugen lockeren humosen Boden. An sonnigen Tagen öffnen sie ihre 3 äußeren Blütenblätter und dann werden die 3 inneren Blütenblätter mit ihrem meist grünlichen Rand sichtbar. Herrscht Frost oder fängt es an zu schneien, schließen sie die äußeren Blütenblätter wieder, um sich so vor Kälte und Schnee zu schützen.



© Bourkel. Das Schneeglöckchen gilt als Frühlingsbote

Was Nektar und Pollenangebot betrifft, muss sicherlich nicht erklärt werden, dass für unsere Bienen hauptsächlich der Pollen interessant ist. Dieser wird bei günstigen Temperaturen von den Bienen in leuchtend orangefarbenen Höschchen gesammelt. Nektar sondert das Schneeglöckchen auch ab, aber in so geringen Mengen, dass dieser für die Bienen keine Rolle spielt.

Quellen: *Bienenweide* Günter Pritsch - ISBN: 978-440-15991-0

Das Trachtpflanzenbuch A. Maurizio F. Schaper - ISBN: 3-431-03207-9



Wie geht's weiter mit der Marque Nationale?

Durch das neue Zertifizierungsgesetz für Agrarprodukte vom Juni 2022 muss die „Marque Nationale du Miel du Grand-Duché du Luxembourg“ neu geregelt werden.

Seit Oktober 2021 bemüht sich die Honiggemeinschaft „Lëtzebuurger Hunneg“ in Zusammenarbeit mit der ASTA und in Absprache mit der FUAL darum, ein neues tragfähiges Konzept für eine verbesserte und regelkonforme "Marque Nationale – Lëtzebuurger Hunneg" zu entwickeln. Ziel ist es, das neue Qualitätslabel als „Appellation d'Origine Protégée (AOP)“ auf EU-Ebene fortzuführen und aufzuwerten.

Hierzu ist ein neues Lastenheft erforderlich, das sowohl den nationalen, als auch den europäischen Anforderungen Rechnung trägt. Die eigens mit dieser Aufgabe betreute Arbeitsgruppe von « Lëtzebuurger Hunneg » hat im Laufe des Jahres 2022 in unzähligen Unterredungen und mit der fachkräftigen Unterstützung der Verantwortlichen der ASTA ein neues Lastenheft ausgearbeitet.

Da jedoch immer noch Details zu klären bleiben, müssen wir die – verständlicherweise - ungeduldigen Imker auf einen späteren Zeitpunkt vertrösten bis die Genehmigungsprozedur definitiv abgeschlossen ist.

Aktuell werden die Kontrollpläne mit einem akkreditierten Zertifizierungsbüro definiert. Parallel wird die praktische Organisation und die Finanzierung der verschiedenen Kontrollebenen (Honigkommission, interne und externe Kontrolleure, Laboranalyse) geplant.

Unser wichtigstes Anliegen ist, dass der Übergang von der alten zur neuen "Marque Nationale Lëtzebuurger Hunneg" ohne Unterbrechung für Kunden und Imker umgesetzt werden kann. Das Jahr 2023 wird dabei ein Übergangsjahr sein, wo manche Entscheidung wohl kurzfristig getroffen werden muss. Auf unsere Homepage www.hunneg.lu halten wir Sie über den letzten Stand der Dinge auf dem Laufenden. In der April-Ausgabe der Beienzeitung wird der für 2023 geltende Ablauf für den Erhalt der Marque Nationale veröffentlicht. Die Anmeldung bei der Verkaufsgenossenschaft kann aber wie gewohnt erfolgen.



BEITRITTSERKLÄRUNG zur Verkaufsgenossenschaft „Lëtzebuurger Hunneg“ für 2023

Der **Mitgliedsbeitrag** von 20€ ist vor dem 1. April 2023 zu überweisen an *Lëtzebuurger Hunneg* BCEE LU68 0019 4355 2214 3000.

Bestehende Mitglieder werden von uns angeschrieben, um ihre Kontaktdaten und Völkerzahl zu aktualisieren (Änderungen bei Email- und Adresse mitteilen).

Neue Mitglieder finden das **Anmeldeformular 2023 für die Mitgliedschaft** www.hunneg.lu (unter „Dokumente“) (Mitgeteilt von « Lëtzebuurger Hunneg »)

EINLADUNG zum **18. Internationalen deutschsprachigen Kongress** für Apitherapie, Apipunktur und Bienenprodukte mit Ausstellung, sowie Workshop von Arno Bruder

Freitag 31. März bis Sonntag 02. April 2023

Workshop 03. April: 09:00 - 17:00 Uhr

(u.a. Herstellung von Cremes, Tinkturen, Salben, Apimixturen, etc.)

Ort: Mauersberger Saal in Dresden gegenüber Kreuzkirche

Thema des Kongresses:

„Krankheiten unserer Zeit und Ihre Vorbeugung und Behandlung mit Bienenprodukten – sowie Apitherapie in der klinischen Praxis“

Wir bieten interessante Vorträge, sowie praktische Demonstrationen mit internationaler Beteiligung von Wissenschaftlern, Ärzten, Heilpraktikern und Therapeuten.

Firmen, die sich als Aussteller für die Api-Expo interessieren, sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen über das Programm, Eintrittspreise, Seminare und sonstiges erfahren Sie unter www.apitherapie.de oder direkt beim

Deutschen Apitherapie Bund e.V. verwaltung@apitherapie.de www.apitherapie.de

Weidenbachring 14 - 82362 Weilheim-Marnbach

Tel.: 0881-64851 oder 92451395 - Fax: 0881-9095730



Accès et inscription sur www.apitherapie.de

Arista Bee Research Belgium a le plaisir de vous inviter à la première

JOURNÉE WALLONNE D'ÉLEVAGE

Entrée libre - bienvenue à tous !

Date : 2 avril 2023

Place du Lieutenant Callemeyn 11 - 6700 Arlon
Parking à 150m
Restauration possible - exposition de matériel apicole

Heure : 9h30 à 17h00

09h30 : Accueil et café

10h30 : « Résultats du projet Arista 2022 »

11h15 : « Gestion d'une exploitation apicole sans traitements acaricides » par Paul Jungels

14h00 : « Le Pouvoir des Mâles dans la sélection »

En collaboration avec D'Ardenne Apiculture

Cet événement est financé par la Wallonie et l'Union Européenne

Im nächsten Heft zu lesen:

- Brutentwicklung und Bruternährung
- Apitherapie

Difrulux

ARTICLES DE CAVES POUR DISTILLERIES
ET APICULTEUR

33, rue Hicht L- 6238 Breidweiler
www.difrulux.lu

Tel: 79 00 311
info@difrulux.lu

Remerciementsfläschchen fir d'Kanddaf,
Kadosfläschchen mat Liqueur,
Branntewain a Villes meih

Eis Geschäft as op vun Méindes bis Freides
9h00 -13h00 / 13h30 -18h00
Samsdes 14h30—17h00 an op rendez-vous

**Bouteilles en verre et P.V.C, verres de miel etc.
300 sortes diverses au stock**



Branntewain am Bidon fir Hunnëgdrëpp ze machen

Beienhaff.lu

Imkerfachgeschäft für die Großregion

Beratung & Verkauf auf mehr als 500 m² Ausstellungsfläche

Neue Öffnungszeiten ab 01.03.2022

Dienstag bis Freitag: 10:00-12:00 und 13:00-18:00

Kusnierz Pierre

14, Wantergaass - L-7670 Reuland

Tel./Whatsapp: +352 621 160 639 Email: info@beienhaff.lu

Mehr Informationen: www.beienhaff.lu

